

PERSÖNLICH

Herzliche Glückwünsche unseren Jubilaren

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Heute Samstag

Lorenz WALSER, In der Specki 33, Schaan, zum 92. Geburtstag

Franz KINDLE, Hainweg 12, Triesen zum 80. Geburtstag

Morgen Sonntag

Martha BÜCHEL, Forellenweg 2, Vaduz, zum 87. Geburtstag

Elisabeth KAMBER, Runkels 6, Triesen zum 82. Geburtstag

Prüfungserfolg

Am Institut für berufliche Weiterbildung in Graubünden hat Michael LENHERR, aus Triesen die Prüfung zum Informatiktechniker TS mit Erfolg bestanden.

Wir gratulieren dem frisch gebackenen Informatiktechniker recht herzlich zu seinem Erfolg und wünschen ihm für die weitere berufliche Zukunft alles Gute.

Prüfungserfolg

An der Bündner Frauenschule in Chur haben folgende Personen das Kindergärtnerinnenseminar erfolgreich abgeschlossen

- Bettina OEHRI, Mauren
- Elena OEHR, Gamprin
- Valentina STRUB, Gamprin

Wir gratulieren den frisch gebackenen Kindergärtnerinnen recht herzlich zu ihrem Erfolg und wünschen ihnen für die weitere berufliche Zukunft alles Gute.

Prüfungserfolg

Christel NIGG aus Balzers hat die Berufsprüfung für Organisation bestanden und als Organisatorin mit eidg. Fachausweis erfolgreich abgeschlossen. Die Liechtensteinische Landesbank AG gratuliert ihr dazu herzlich.

ÄRZTE IM DIENST

Notfalldienst 18 - 8 Uhr

| | |
|------------------------------|-----------|
| Samstag | |
| Dr. Marco Ospelt, Triesen | 392 38 33 |
| Sonntag | |
| Dr. Christoph Wanger, Schaan | 232 77 22 |

WOFÜR SIND SIE DANKBAR?



Ich habe gesunde Kinder, eine Familie in der ich mich geborgen und verstanden fühle, Freundschaften die ich mit wunderbaren Menschen pflege und die mich auf meinem Weg begleiten. In meinem Alltag als Frau und Mutter kann ich mir die nötige Zeit nehmen. Die ehrenamtliche Tätigkeit in Vereinen und Organisationen macht mir Spass und gibt meinem Alltag Abwechslung. Dafür bin ich dankbar.

Claudia Foser-Laternser, Balzers

Herzlichen Glückwunsch

Hedwig Eberle feiert heute ihren 85. Geburtstag

TRIESENBERG - Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gehen heute zu Hedwig Eberle in den Wangerberg 217. Wir gratulieren der rüstigen Jubilarin zu ihrem 85. Wiegenfest, wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit, Lebensfreude und Gottes Segen.

• Ursula Schlegel

Vor 55 Jahren zogen Hedwig und Emil Eberle mit ihren beiden Töchtern ins Haus ihrer Schwiegereltern am Wangerberg. Das gemütliche Heim am sonnigen Hang ist heute noch das Zuhause der rüstigen Jubilarin. Im oberen Stock wohnen Tochter Edith, ihr Schwiegersohn und einer der vier Enkel. «Wir sind ein eingespieltes Team», meint Hedwig Eberle mit fröhlichem Blick auf Tochter Edith. «Leider kann ich vieles nicht mehr selbst tun.» Das Kochen der beliebten Käsknöpfl ge-



Hedwig Eberle feiert heute im Kreis ihrer Familie den 85. Geburtstag.

hört aber nach wie vor zu «Ahna's» Aufgaben.

«I ha Neheri g'lämed»

Hedwig, eine geborene Pfeiffer,

verbrachte zusammen mit vier Geschwistern eine fröhliche Jugendzeit auf dem Gschind. Wir haben oft gesungen und meine Schwester Amalie verstand es, wunderbar auf der Zither zu spielen. Der Schule entlassen, hatte Hedwig Gelegenheit, bei Elsa Thöny in Vaduz den Beruf als Näherin zu erlernen. Stolz ist sie noch heute darauf, dass unter ihrer Hand auch Hochzeitskleider und Spitzenblusen entstanden. An Pfingsten 1946 heirateten Hedwig und Emil Eberle. Sie wurden stolze Eltern von zwei Töchtern. Nebst ihrer Aufgabe als Mutter und Hausfrau, arbeitete Hedwig Eberle während vielen Jahren in den Fabriken Ivoclar, Ipag und in der Füllfederfabrik. «I bi de no gära i Fabrig ganga und ma hed hald au muassa Gäld verdiena», erinnert sie sich.

Ein Familienmensch

Hedwig Eberle ist eine Frohnatur und schätzt die Geselligkeit. Die regelmäßigen Jassrunden mit ihren

beiden Töchtern Elisabeth und Edith liebt sie über alles und wenn dann noch ihre vier Enkel mit dabei sind, ist ihr Glück vollkommen. Viel Freude machen ihr aber auch gute Musiksendungen, Volkstheaterstücke und das Stricken von Socken. Hedwig ist aber keine Stubenhockerin. Nur allzu gerne lässt sie sich auf Ausflüge und kleine Reisen entführen und nimmt an den Anlässen der Seniorengruppe teil.

Heimelige Zeiten

Geme verweilt Hedwig in Gedanken auch mal in der Vergangenheit, wo alles so anders gewesen sei. «Z'Fuass» sei man vom Gschind «de grada uf» ins Gufina zum Heuen gegangen. Zu Fuss ging es aber auch in den «Gmeinda Wald (Alpeti), i'd Heidelberi». «Z' Mittag häwer de Mählsuppa, kochati Eier und ätta an Landjäger gässa.»

Wir wünschen der Jubilarin alles Gute zu ihren 85. Geburtstag, Gesundheit und Wohlergehen.

Herzliche Glück- und Segenswünsche

Erika Kieber-Kaiser feiert morgen ihren 85. Geburtstag

MAUREN - In der Binzastrasse 72 in Mauren inmitten von hohen alten Bäumen und einem schönen von alten germanischen Symbolen umrahmten Brunnen steht das 1844 erbaute Haus von Erika Kieber. Die Jubilarin führt mich durch die Küche auf die gemütliche Terrasse in den Garten, wo ein interessantes Gespräch stattfand.

• Eva Baum

Erika ist in diesem Haus geboren und wuchs zusammen mit ihrem Bruder Karl und Rosa, die jüngste der Geschwister, auf. Auf meine Bemerkung hin über den grossen Garten mit den schönen hohen Bäumen wiederholte sie, was ihr Vater Robert stets zu sagen pflegte: «Wenn im Boden etwas wächst, nicht ausrupfen, erst schauen, was es ist.» Und so ist sie aufgewachsen mit einem Vater der viel Verständ-



Erika Kieber kann morgen ihren 85. Geburtstag feiern.

nis für die Natur hatte, dabei zeigte sie auf die grosse Tanne, die ursprünglich vom Vater als Christ-

baum vom Wald geholt und später von ihm im Garten eingepflanzt wurde.

Als es wegen dem Besitz des Hauses zu Unstimmigkeiten kam, zog die Familie provisorisch nach Aurach bei Kitzbühl. Robert erwarb dort für 5 Mio Kronen ein herrschaftliches Haus mit Wirtschaftsgebäude und betrieb als Kleinbauer einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb mit Mosterei und Brennerie. 10 Jahre später kehrte die Familie wieder ins Haus Nr. 72 nach Mauren zurück. Robert Kaiser erwarb das Diplom als Drainagemeister und übernahm die Leitung des Drainagebaus im Riet. Mit erst 17 Jahren verlor sie ihre Mutter.

Ihren zukünftigen Mann Rudolf, Küfermeister von Beruf, lernte sie durch Zufall kennen, als er von der Schwester ausgeliehene Bücher zurückbringen wollte. Diese war zwar nicht da, aber dafür Eri-

ka und so hat es gefunkt. Aus der Verbindung entsprangen zwei Kinder. Sie legte überall wo nötig Hand an und war die erste Frau, die in Mauren Traktor gefahren sei. In ihren eigenen vier Wänden fühlt sie sich am wohlsten, begleitete aber ihren Mann bei ausgedehnten Bergwanderungen. Sie hatte stets ein offenes Haus und für jeden ein offenes Ohr. Als Rudolf mit erst 48 Jahren verstarb, arbeitete sie viele Jahre im damaligen Museum im Engländerbau in Vaduz. Lachend erzählt sie von lustigen Erlebnissen mit Touristen. Auch sei sie sehr sozial, habe guten Kontakt zu den Nachbarn und Kinder fühlen sich bei ihr besonders wohl. Heute ist sie stolze vierfache Grossmutter. Wir wünschen Erika eine unvergessliche Geburtstagsfeier im Kreise ihrer Familie, Verwandten und Bekannten und weiterhin gute Gesundheit und Gottes Segen.

FORUM

Die Regierung stellt die falschen Fragen

Dreieinhalb Jahre hat die Regierung hinter verschlossenen Türen mit einer handverlesenen Gruppe und unter Ausschluss der Öffentlichkeit und kompetenter Fachleute über Verkehr nachgedacht. Herausgekommen sind, wie es die Aufgabe der Regierung wäre, keine Lösungen, sondern längst bekannte Feststellungen und Binsenwahrheiten: Liechtenstein wächst und braucht längerfristig ein neues öffentliches Verkehrsmittel und der Ausbau des Strassenraums führt zwangsläufig zu Mehrverkehr und zu einem Anstieg der Luft- und Lärmbelastungen. Das haben wir schon vorher gewusst.

Weil man also wenig Brauchbares und schon gar nichts Neues vorweisen kann, und sich mit einer unfinanzierbaren und nicht mehrheitsfähigen Hochbahn verrannt hat, sucht man die Flucht nach vorne. Jetzt, nachdem ein interner Club mit seinen privaten und aus dem Bauch heraus formulierten Vorstellungen über Verkehr an den

Fakten gescheitert ist, macht man auf Dialog und Einbindung aller Kräfte: Um das Debakel zu kaschieren und sich aus der Verantwortung zu stellen, soll die Bevölkerung mitreden, dürfen LGU und VCL sich nun einmischen.

Daneben ist auch vorbei

Wie weit man neben den Schuhen steht, zeigt die Regierung gleich vierfach. Erstens stellt sie die falsche Frage: «Soll verstärkt der öffentliche Verkehr gestärkt werden oder der motorisierte Verkehr?» Das ist genauso daneben, wie der Glaube, dass Verkehr ein Naturphänomen ist und wir nichts dagegen unternehmen können. Es geht nicht darum, die einzelnen Verkehrsmittel gegeneinander auszuspielen. Sondern es geht darum, in jedem Bereich das Sinnvollste einzusetzen, die Belastungen auf ein Minimum zu senken und ein sinnvolles Verhältnis zwischen öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr zu finden. Wir brauchen weder eine Monokultur Auto noch den totalen öffentlichen Verkehr.

Zweitens glaubt die Regierung, dass ein Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr ganz ohne Zwangsmassnahmen und ohne ein Abrücken vom Gewohnheitsrecht der freien Fahrt zu erreichen ist. Ohne Preissignal aber besteht kein Anlass, weniger im Auto zu sitzen, zu Fuss zu gehen, mit dem Fahrrad zu fahren oder ein öffentliches Verkehrsmittel zu wählen. Es wäre sinnvoller, die Kosten des Verkehrs auf die Verursacher zu überwälzen, als sie über allgemeine Abgaben und Steuern zu finanzieren. Doch dazu braucht es Mut.

Drittens will die Regierung mit neuen Hauptstrassen und Umfahrungstunnellen raus aus der bevorstehenden Verkehrsfalle. Nun aber zerschlagen die eigenen Studien die selbstgestrickte Verkehrspolitik. Das Fazit ist vernichtend: Die neuen Kapazitäten an Strassenraum ziehen enormen Verkehr an, erhöhen den Anteil des motorisierten Verkehrs unverhältnismässig und führen zu mehr Staus in den Zentren und zu mehr schlechterer Luft. Völlig uneinsichtig gibt sich Tiefbauamtsleiter Ott. Er überzieht

und verbetoniert mit einer schon beinahe gefährlichen Unbekümmertheit, das Land mit Umfahrungstrassen, als ob Strassen bei uns in den Himmel wachsen könnten.

Viertens hängt die Regierung der Illusion nach, dass wir ganz ohne Stau leben können. Nichts ist unbegrenzt, auch Strassen nicht.

Freie Liste

Achtung neue Regelung

Unter der Rubrik «Forum» veröffentlichten wir Zuschriften und Beiträge von Verbänden, Vereinen, Aktionen und Institutionen. Auf vielfältigen Wunsch der Leserschaft, veröffentlichten wir Forumseinsendungen nur noch mit dem Namen des Präsidenten / der Präsidentin des betreffenden Vereines.

Die Forumsbeiträge sollten eine maximale Länge von 2500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten. Das «Forum» drückt aus, dass die in den Beiträgen geäußerten Meinungen nicht mit der Haltung der Zeitung übereinstimmen müssen.